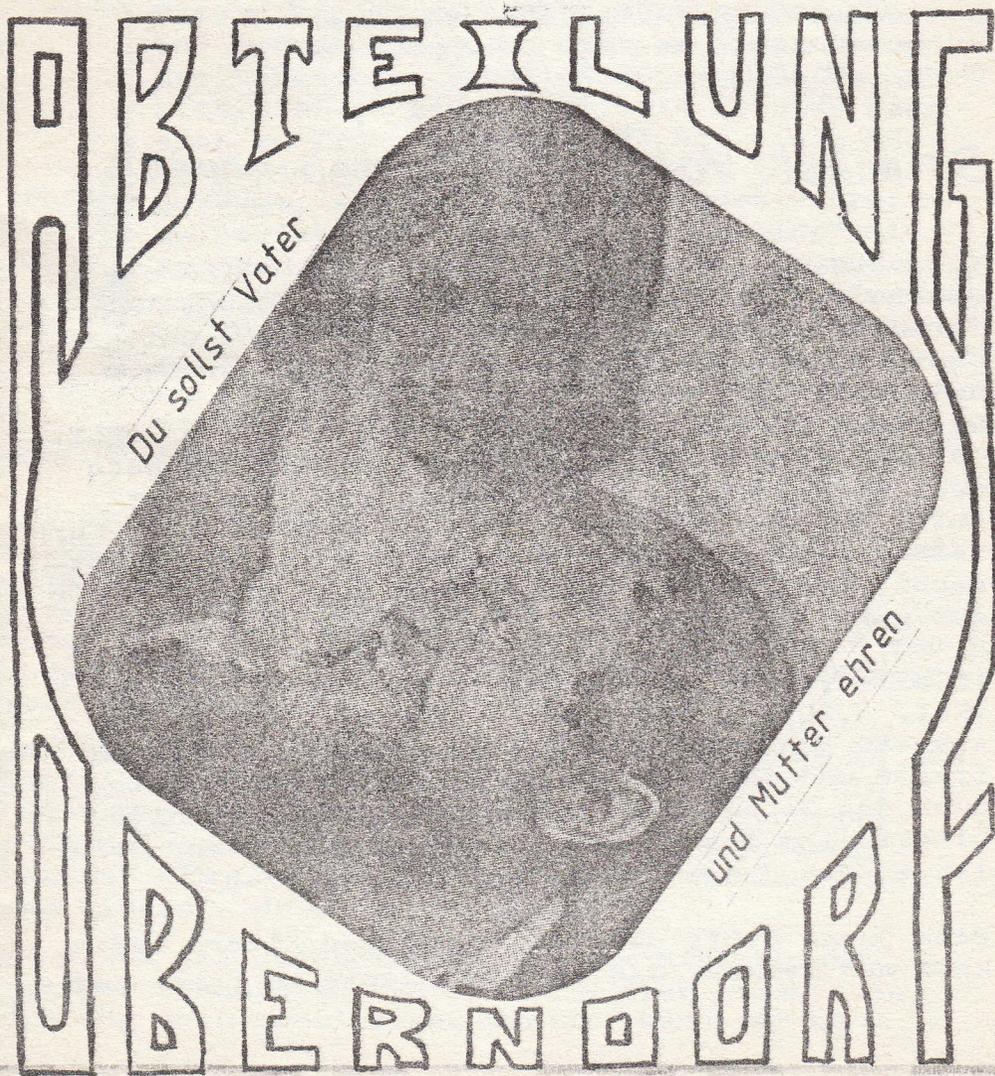


# KOMPAS

2.83



• „Unsere Jugend ist heruntergekommen. Die Kinder gehorchen den Eltern nicht mehr. Das Ende der Welt ist nahe.“ (Ägyptischer Priester, 2000 v. Chr.)

# Vaters Hände sind viel schmutziger - doch ich soll mir die Finger waschen!

• „Diese Jugend ist unerträglich, rücksichtslos und altklug. Als ich noch jung war, lehrte man uns gutes Benehmen und Respekt vor den Eltern. Aber die Jugend von heute will alles besser wissen und ist immer weit mit dem Munde vorweg.“ (Hesiod, griechischer Dichter, um 700 v. Chr.)

## *Du sollst Vater und Mutter ehren*

Im zweiten Buch Mose, im Buch Exodus, sind die 10 Gebote Gottes aufgeschrieben. Das 4. Gebot ist formuliert: "Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebst in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt." (Ex. 20,12)

Das Neue Testament ändert nichts an diesem Gebot Gottes, es scheint sogar, daß hier einiges noch deutlicher gesagt wird: "Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern, wie es vor dem Herrn recht ist. Ehre deinen Vater und deine Mutter: das ist ein Hauptgebot, und ihm folgt die Verheißung: damit es dir gut geht und du lange lebst auf der Erde." (Eph. 6,1-3). Und: "Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern in allem; denn so ist es gut und recht im Herrn." (Kol. 3,20).

Als ein junger Mann Jesus nach dem ewigen Leben fragte und ihm sagen konnte, daß er die Gebote - auch das Gebot "Ehre Vater und Mutter" - halte, blickte ihn Jesus voll Liebe an; Jesus fand Gefallen an dem jungen Mann. (vgl. Mk 10,17-31)

Wenn junge Leute manchmal von ihren Eltern reden, kann man merken, daß ihr Verhältnis zu Vater und

Mutter nicht besonders gut und tief ist. Sie nennen ihre Eltern: "meine Alten", "meine alten Herrschaften"...

Nicht wenige Jugendliche stehen in Distanz oder in einem Dauerkonflikt zu ihren Eltern, es gibt kalten oder heißen Krieg zwischen ihnen, man setzt sich von den Eltern ab: "Die haben mir nichts zu sagen!" "Die sind altmodisch!" "Sie reden immer von früher!" "Ich weiß selber, was ich zu tun habe!"



Konflikte zwischen Jugendlichen und ihren Eltern können verschiedenartige Ursachen und Gründe haben: Da gibt es Ärger wegen der schlechten Schulleistungen; da haben Eltern etwas gegen bestimmte Freunde oder eine zu frühe Freundschaft mit einem Mädchen; da ist öfters das Zimmer nicht aufgeräumt, was den Familienfrieden stört; da beginnt der "noch grüne Jüngling" mit Rauchen und Alkohol zu trinken; da reicht dem "jungen Herrn" das Taschengeld nirgendwohin, weil er es zu verschwenderisch ausgibt; die Eltern haben etwas auszusetzen an der Kleidung, an der Frisur, am Benehmen ihres Sohnes und am zu späten Nachhausekommen: überhaupt ist die Familie für ihn nur eine "Tankstelle"; daß er auch

mal etwas für seine Familie tun könnte, davon keine Spur ... Verschiedene Ansichten prallen aufeinander, Kritik - oft überzogen und aggressiv vorgebracht - heizen oft das Familienklima an, der Sohn ist in den Augen der Eltern ein "Flegel" und "undankbar", und der Sohn behauptet: "Meine Eltern verstehen mich nicht!"

Unüberbrückbare Gegensätze? Oder zeigt sich in den Konflikten ein Wachstums- und Reifeprozess? Ein Hinauswachsen in die Freiheit? Ein notwendiges Sichlösen vom Elternhaus? Ein Selbstständigwerden? Ein Lernprozess, den beide - Jugendliche und Eltern - durchmachen müssen?

Kann ich als Jugendlicher auf dem Hintergrund solcher Spannungen "Vater und Mutter ehren"? Ja, das mag noch schwieriger werden, wenn wir an

„Ich habe keine Zeit“,  
sagte der Vater zu sei-  
nem Sohn, als ihn dieser  
um ein Gespräch bat.

Der Vater arbeitete soeben an einer wissenschaftlichen Arbeit über erzieherische Fragen.

unseren Eltern offensichtliche Schwächen und Fehler entdecken, wenn ihr Beispiel kein gutes ist, wenn die Mutter dauernd nörgelt, der Vater grob ist und schreit oder vielleicht sogar trinkt ...

Gilt dann auch noch: "Ehre Vater und Mutter"? und "Gehorcht euren Eltern!" Ja, kann und darf für einen Jugendlichen dann noch gelten, was im Brief an die Kolosser steht: "Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern in allem"?

Vielleicht müßten wir öfter einen klaren Kopf behalten, auch und gerade dann, wenn es daheim mit den Eltern nicht immer so gut klappt. "Ehre Vater und Mutter" ist ein Hauptgebot, d.h. es bricht etwas im Leben des Menschen zusammen, wenn er dieses Gebot über den Haufen wirft.

Ob es nur ein Zufall ist, daß dieses Gebot an vierter Stelle steht, also gleich nach den Geboten eins bis drei kommt, die sich direkt auf Gott beziehen? Wenn das 4. Gebot an dieser Stelle steht, dann doch wohl deshalb, weil etwas von Gott auf die Eltern übertragen worden ist zum Wohle der Kinder und der Familie, für die sie zu sorgen haben: Gott hat auf unsere Eltern etwas von sich selbst übertragen - etwas von seiner Macht und Autorität, etwas von seiner Liebe und Fürsorge, etwas von seiner Weisheit und Erziehungskunst. Gott leuchtet in unseren Eltern auf, er macht sich uns, den Kindern und Jugendlichen, durch unsere Eltern hindurch, bemerkbar.

Zwar kann das ab und zu durch die Eltern selbst behindert werden, z.B. durch ihre Begrenztheit und ihre Schwächen (die sie haben und auch ruhig haben dürfen!); aber dennoch gilt: Gott kommt durch unsere Eltern auf uns zu, er sorgt und liebt und führt durch sie.



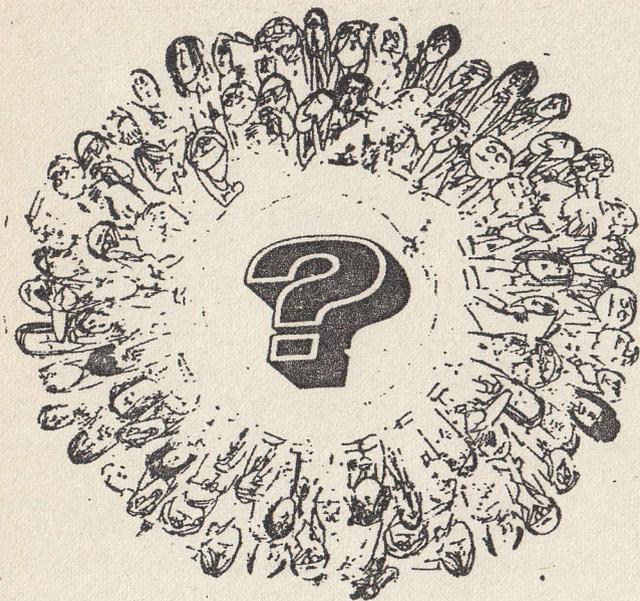
Es wäre allerdings verhängnisvoll und gegen das 4. Gebot gerichtet, wenn ein radikaler Riß, eine grundsätzliche Gegnerschaft und eine Entfremdung den Eltern gegenüber entstehen würde. Kritik an den Eltern darf nie bedeuten, daß ich die innere Bindung (Liebe, Ehrfurcht, Dankbarkeit, Gebet ...) zu Vater und Mutter auflöse.

Da müßte ich mich auch immer wieder einmal in meine Eltern hineindenken und hineinfühlen, um ihre Sorgen und ihre Gedanken kennenzulernen und zu verstehen; da sollte ich mich auch auf Kompromisse einlassen können und nicht als Jugendlicher das "Alles oder Nichts" fordern; auch das Nachgeben sollte ich als Jugendlicher praktizieren, wenn ich spüre, daß meine Eltern Recht haben und ich selbst im Unrecht bin; Mitdenken, Mitplanen, Mitverantworten, Zeichen der Liebe und Dankbarkeit, kleine Aufmerksamkeiten ... und vieles mehr, sind Signale, die den Eltern und euch selbst zeigen, daß der Karren doch nicht so hoffnungslos verfahren ist, wie wir selbst oft meinen. Und wir sollten wohl auch etwas Geduld üben mit uns selbst und mit unseren Eltern, besonders wenn wir an ihnen Fehler und Schwächen entdecken und meinen, sie hätten keine Zeit oder sie hätten für uns nicht viel übrig. Merke: Nobody is perfect - nicht einmal du!

Wir Schönstattjungmänner stehen im Liebesbündnis: Es ist ein Bündnis mit Gott, Christus, der Gottesmutter; es ist ein Bündnis mit den Freunden aus unserer Gemeinschaft; es sollte auch ein Liebesbündnis sein mit unseren Eltern, mit Vater und Mutter und der ganzen Familie - ein Liebesbündnis in Gesinnung und Tat - an jedem Tag neu!

Euer Pfarrer

Bernhard M. Winckler



Was  
ist ein  
Kreis?

Am 23. April, um 15 Uhr, war es endlich soweit. Nach und nach trudelten aus allen möglichen und unmöglichen Richtungen Leute ein, um zu schauen, was ein Kreis ist.

Kurz, am 23./24. April war das Gründungstreffen des 3. Kreises in Lauffen.

Wir begannen mit einem Sprudelkaffee (Sprudel + Brötle zur Kaffeezeit), um uns für diese anstrengenden Tage zu stärken.

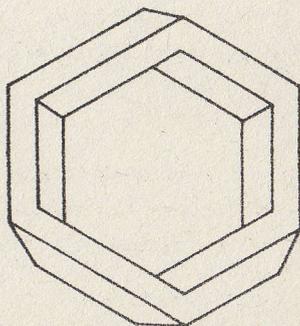
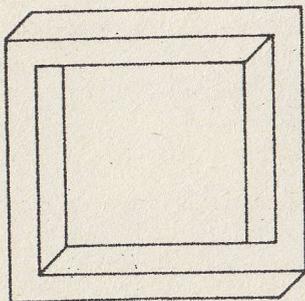
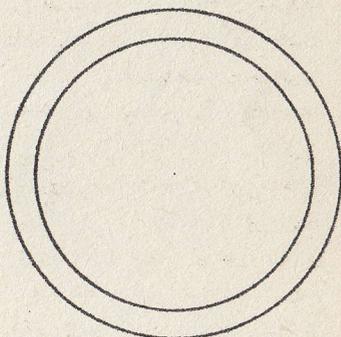
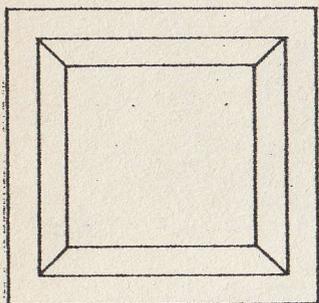
Anstatt einer Anfangsandacht machten wir eine Meditation über Stufen (siehe folgende Seiten) und da wir schon beim "Bildle agucka" waren, konnten wir uns in einer ausführlichen Vorstellungsrunde anhand eines Bildes kennenlernen, das jeder auswählte und nun dem Anderen sagt, wieso er gerade dieses Bild gewählt hat.

Den Rest des Tages verbrachte man mit Spaß und Spiel und Essen, bis das Abendprogramm kam; Nach einigen gemeinsamen Spielen und einem Film, meinten wir, noch unbedingt einen Abendspaziergang machen zu müssen.

Gerüchteweise heißt es, im Verlaufe dieses Abendspazierganges seien einige Straßenlampen ausgegangen, einige Autos hätten ihre Plätze gewechselt und schließlich sei noch die Polizei ausgerückt. Diese Meldungen wurden aber vor Redaktionsschluß noch nicht bestätigt.

Nach alledem begann dann offiziell die Nachtruhe.

Am Sonntag überlegten wir uns, zuerst allein, dann im Plenum, was jeder einzelne von solch einem Kreis erwartet und was für ein Thema wir in Zukunft behandeln sollen.



Schließlich erzählten wir (die Kreisführer) noch, wie wir uns das Ganze vorstellen und beendeten nach einigen Spielen und wieder einem Sprudelkaffe das Treffen.

Mario Munding

## STUFEN

Kein Weg -

Stufen - ungleichmäßig - steil - holperig -

man kann nicht zwei auf einmal nehmen -

man sieht nur bis zur Kurve.

Links ist es dunkel - ein Abgrund?

Gottlob ein Geländer!

Aber es ist wackelig.

Man muß es behutsam anfassen.

Sonst stürzt man mit dem Geländer in die Tiefe.

Wer es eilig hat, ist hier fehl am Platz.

Man kann nicht zwei Stufen auf einmal nehmen.

Nur Stufe um Stufe!

Wer die nächste gewinnen will, muß die vorherige verlassen:

Abschied!

Abschied ist mühsam, aber notwendig.

Abschied heißt:

loslassen - alles lassen - zulassen -

sonst ist man eines Tages verlassen -

Wer Stufe um Stufe verläßt, ist am Ende gelassen -

in Gott - dem einzig Verlässlichen:

"Wohlan denn Herz, nimm Abschied und gesunde...!" (Hermann Hesse)

Ausweichen?

Unmöglich!

Links der Abgrund - rechts eine Steilwand.

Man kann seinen Weg nicht herausuchen.

Jeder muß seinen Weg gehen.

Geländer

Es gibt Geländer, die nichts taugen.

Sie sind nicht fest verankert.

Wer sich gutgläubig festhält, stürzt mit ihnen in die Tiefe.

Kurven

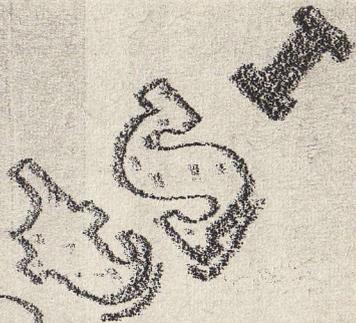
Oben rechts: Man weiß nicht, wie es weitergeht.

Es genügt, wenn man eine Teilstrecke überblickt.

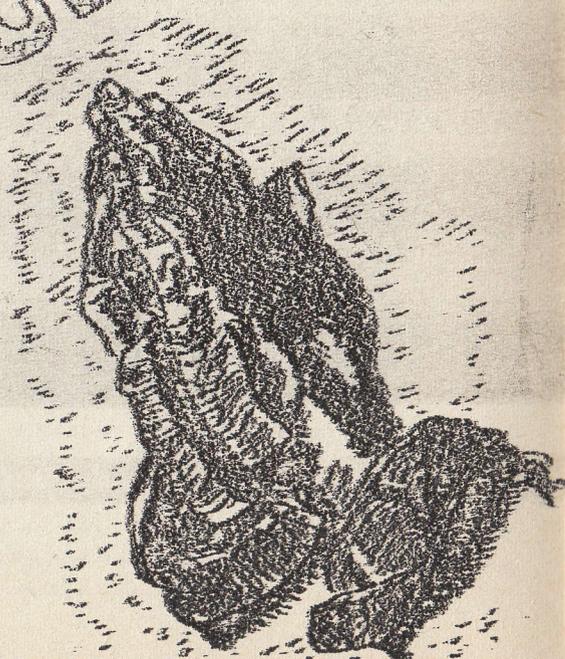
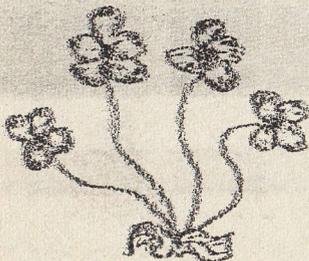
Dann sieht man weiter... Man muß warten können und Gott - ausreden lassen.

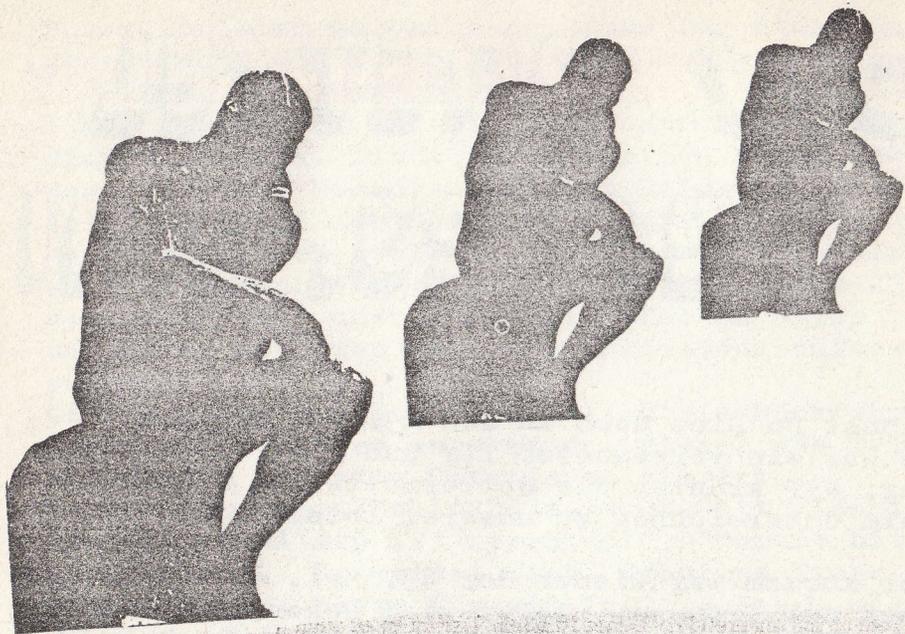
Er weiß den Weg...





GOODS





*Gott –  
ich habe keine Worte mehr für dich.  
Ich habe keinen Begriff mehr von dir.  
Ich kann zu dir hin nur noch schweigen.  
Ich bin allein  
mit dem Gebrodel meiner Gedanken und Sorgen,  
meiner Sehnsüchte, meiner Freuden, meiner Ängste,  
meiner Gewißheiten, meiner Zweifel.  
Aber all dies will nicht zur Ruhe kommen.*

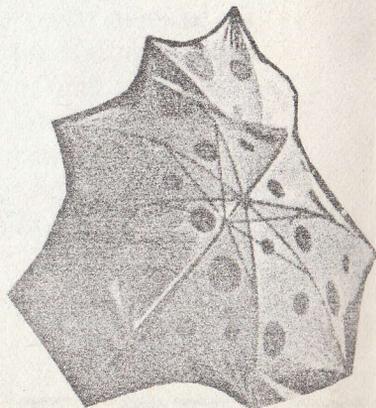
*Es kann nicht zur Ruhe kommen.  
Es ist mein stummes Schreien,  
es ist mein blindes Tasten,  
es ist mein taubes Hören nach dir.  
Darin will ich stehen,  
darin will ich aushalten –  
bis ein Wort von dir kommt,  
bis ein Funke Licht von dir kommt.*

# DAS RAETSEL

## DES 23. MAI

Kannst Du Dich noch an den 23. Mai erinnern ?  
Es war ein verregneter Tag und doch ein schöner  
Tag. Wir krönten die Gottesmutter am Bildstock  
beim Untereichhof zu unserer Abteilungskönigin.

Vor kurzem war wieder der 23. Mai, also 1 Jahr  
nach der Krönung, wieder viel Regen. Wer dachte  
an die Besonderheit des Tages? Wer war am Bild-  
stock? Wer wenigstens in Gedanken dort?



Unser Reporter hat sich an jenem Tag etwas umgesehen und ein wenig herumgeschaut und gefragt:  
Hier sein Bericht.

Wie gesagt, es war ein ganz verregneter Tag, dieser 23. Mai. Nicht verwunderlich also, daß man kaum eine Menschenseele am Bildstock findet. Jedenfalls als ich dort war, traf ich niemanden, hatte aber doch gehofft, den einen oder anderen zu finden. Ich fragte mich also, ob dieser 23. 5. vergessen ist, oder ob so ein bischen Regen uns davon abhalten kann, den Bildstock aufzusuchen?

Einigermaßen enttäuscht trat ich die Rückfahrt an um mich zuhause angekommen, gleich ans Telefon zu klemmen und eine Umfrage zu starten.

Erster Versuch: "Hallo?" ja, Grüß Gott! Könnte ich bitte mal den ... sprechen?" - "Moment bitte ... (Pause). Er meldet sich. Spontane Frage an ihn: "Was ist heute für ein Tag?" - Jaee, also, ... jedenfalls Pfingstmontag!" - "Das habe ich nicht gemeint. - Pause - "Denk doch mal nach! - Abteilung, Bildstock, König ...!" - längere Pause - erlösendes Aufatmen: "Ja klar, 23. Mai, Bildstocktag, Krönungstag." - Freude, das Rätsel gelöst zu haben. "Jetzt hast Du begriffen." - Er meint noch, daß er den Tag ohne Anruf vergessen hätte, und dann noch "Danke für die Erinnerung, also auf wiederhören." Ich lege auf und gleich wieder weiter: 0 - 7 - 4 - 1 usw., es tutet, die Leitung ist frei.

Leider geht niemand an den Apparat.

"Wenigstens einer, der vielleicht am Bildstock ist," denke ich, "wenigsten einer." Eigentlich sollte es bei jedem so sein, daß der Hörer an diesem Tag auf der Gabel bleibt, weil dann alle beim Bildstock wären.

Wieder wähle ich: "Hallo, hier ist ...!" - "Grüß Gott, was ist heute für ein Tag? - (wie aus der Pistole geschossen;) Krönungstag, 23. Mai! - Ich war einigermaßen überrascht. Wir plaudern miteinander. Er freut sich immer noch, wenn er an den Tag vor einem Jahr denkt und sagt, daß ihm der Bildstock sehr viel bedeutet. Er hat die

Gottesmutter in sein Herz geschlossen. Im übrigen sei er schon am Bildstock gewesen und habe einige aus der Abteilung getroffen.

Als ich aufgelegt hatte, war ich erfreut, daß doch einige den Tag lebten.

In den nächsten Gesprächen hatte ich ausnahmslos allen Grund zur Freude. Alle dachten an den Bildstocktag, alle waren schon wenigstens in Gedanken beim Bildstock. Ich hatte viel Freude an den Gesprächen, denn sie bewiesen, daß der Bildstock lebt.

Am Ende meiner Aktion wurde mir bewußt, daß es wohl nicht in erster Linie darauf ankommt, ob viele Leute beim Bildstock waren und ob ein Fest stattfand. In erster Linie, meine ich, ist es wichtig, daß der Bildstock in unserem Herzen lebt.

Daß das so ist, davon durfte ich mich am 23. Mai in vielen Gesprächen vergewissern.

Herzliche Grüße Euer Hubert



# Familienanzeigen

STATT KARTEK

Überdorf, den 2.5.83

WITWENANZEIGE

Für uns alle noch unfassbar und  
völlig unerwartet ist die

## Schönstattfahrt

wangels Führerinteresse von uns  
genossen werden.

Besonders danken wir allen, die  
durch ihr Gebet und Vorbereitung  
ihre Verbundenheit zum Ausdruck  
gebracht haben.

Statt Beileidsbegrüßungen erbitten  
wir eine Spende auf das Jugend-  
heimkonto.

Es nehmen Abschied:

alle Interessenten

# CAMBRAI

JOSEF - EIN LEBEN AUS DER QUELLE

Freitag 06.08.82 :

Wir treffen uns um 8 Uhr abends im Heiligtum auf der Liebfrauenhöhe. Hier beginnen wir die Fahrt mit einer Hl. Messe, in der uns Pfr. Kolb eine kleine Einführung gibt. Nach der Messe steht "Kennenlernen" auf dem Programm. Dies geschieht beim Vesper, die Stimmung ist gut, die Freude des Wiedersehens und Kennenlernens ist groß. Doch dann heißt es schnell in die Betten, der nächste Tag wird es in sich haben.

Samstag 07.08.82 :

5 Uhr morgens - Wecken. Verschlafen steigen wir aus den Betten. Kaum ist alles im Bus verstaut, läßt Herr Schneider, unser Busfahrer den Motor an. Es geht los! Wir beginnen den Tag, der das Thema "Mit Josef in seine Wüste" trägt, mit einem Rosenkranzgebet. Doch die Müdigkeit übermannt uns, wir schlafen teilweise bis nach Metz in Frankreich. Dort stärken wir uns mit dem Proviant, den Schwester Christia von der LH für uns vorbereitet hat. Hier sei ein herzliches Vergelt's Gott gesagt, daß sie uns auch die ganze Zeit durch so gut gekocht hat. Nachdem wir Herrn Hannappel am Bahnhof abgeholt haben, (er ist Marienbruder) geht es weiter zu den wichtigsten Kriegerschauplätzen, bei denen Josef auch dabei war. So fahren wir z.Bsp. nach Verdun, Fleury und auf Fort Douaumont, wo wir in der Kirche bei der Gebeinhalle unsere hl. Messe feierten. Dann ging es weiter über viele große Soldatenfriedhöfe, auf denen



uns die Auswirkungen, Sinnlosigkeit und Brutalität des Krieges bewußt wird, langsam in Richtung Cambrai. Nach weiterer 3 1/2 stündiger Fahrt, auf der sich die Stimmung steigert und wir Gemeinschaft erleben, kommen wir todmüde an. Nach der Quartierverteilung überschlafen wir alles was wir erlebt haben.

### Sonntag 08.08.82 :

Erster Tag in Cambrai. Um 8 Uhr beginnen wir den Tag im Kapellchen mit einer Hl. Messe. Der Tag trägt das Thema "Josefs größte Quell". Hier im Heiligtum reißt uns Pfr. Kolb in einer packenden Predigt mit. Der Tag hat gut begonnen. Nach dem Frühstück das erste Referat von Herrn Herberger. Er erläutert uns das Heiligtum als Ort der Gnadenquelle. Anschließend schauen wir uns das Memorial mit dem Feuerbecken an. Herr Herberger erklärt uns die Gegend, die Entstehung des Kapellchens und des Memorials, voller Ehrfurcht schauen wir auf den Todesacker, der Platz auf dem Josef Engling starb. Zuerst ist er für uns wie etwas beinah heiliges, aber er wird uns immer mehr zur Heimat. Für den Nachmittag ist eine Begegnung mit den Franzosen, die in einem Zeltlager vom Oberland waren, geplant. Doch außer einem, dem Christoph (er begleitet uns von da an immer) sind alle in Urlaub gefahren. Deshalb fällt die Freizeit länger aus und die Arbeitskreise werden ausgedehnt. Nach dem Abendgebet erholen wir uns in unseren Betten.

### Montag 09.08.82 :

Auch diesen Tag beginnen wir mit einer hl. Messe. Nach dem Referat von Pfr. Kolb, über das Tagesthema "Wasserträger für andere", das uns alle sehr nachdenklich gestimmt hat, bringen wir unsere Gedanken in den anschließenden Gesprächskreis zum Ausdruck. Nach dem Mittagessen, das heute besonders groß ausfällt, rüsten wir uns für ein Fußballspiel gegen die Franzosen, die außer Christoph abwesend sind. Aber was ein richtiger Schwabe ist, der läßt sich kein Länderspiel vermiesen. So kauften wir einen Ball und fahren im Vertrauen auf die Gottesmutter auf einen nahegelegenen Fußballplatz. Dort stehen einige jüngere Franzosen, mit denen wir ein Turnier mit gemischten

Ave Maria! Im Halling, d. 19. 8. 18

Gefes p. Dambing!

Denke Ihnen sehr an  
Kraftvolligkeit, die sich auf den  
gesundem Tugenden, die in  
Vielzahl anbringt. Als wenn sie  
ganz ohne Fehler sein, was nicht  
der Fall ist. Ich will Sie hier  
bevorzugen, so wie ich die  
ausgewählten Anrede 14. u. 15. habe  
mit mir zu besprechen, die  
Lassen, was für, kann ich mich  
nicht entscheiden auf die  
Pflanz, wenn ich alle  
Lithographie, mit einer  
Lithographie

Mannschaften austragen. Nach und nach finden sich noch ältere Fußballer ein, mit denen es dann doch noch zum Länderspiel kommt. Ausgang 4:1 für die Franzosen. Die WM-Niederlage der Franzosen ist gerächt. Wir laden sie noch zum Nachtessen ein, bei dessen Ende wir kein deutsches Bier mehr im Keller haben. Am Abend zeigen uns Herr Hannappel und Herr Herberger Dias über Josef Engling.

Dienstag 10.08.82 :

Am diesem Tag gehen wir sofort nach dem Frühstück auf Flandernfahrt. Vorbei am Englingbunker, der Vincy- und der Lorettohöhe, in Richtung Lys, wo unser Josef Engling am 3.6.18<sup>45</sup> sein Lebensangebot der Gottesmutter gemacht hat. Dort hatten wir unsere heilige Messe, deren Predigt wegen großer Hitze kürzer ausfällt als sonst. (Aber in der Kürze liegt die Würze) Nach dem Mittagessen nehmen wir H. Verness mit im Bus auf. Er war ein wichtiger Mann während der Geschichte des Memorials und des Heiligtums und er erzählt uns sehr interessant die ganze Entstehung und wie er zu Schönstatt kam. So kommen wir nach Calais, wo sich ein Teil der Mannschaft bis zum Abend die Stadt besehen will. Inzwischen fahren wir an den Stand zum Baden. Gegen 9 Uhr auf der Heimfahrt machen wir Rast an einem Parkplatz mit Toilette. 10 km weiter merken wir: einer fehlt. Cristoph trampft zurück, wir fahren nicht, sondern beten einen Rosenkranz 1 1/2 h später kommen die beiden angerannt. Um 1/2 12 Uhr kommen wir in Cambrai an und gehen gleich nach dem Abendgebet ins Bett.

Mittwoch 11.08.82 :

In der Predigt der Morgenmesse erläutert uns Pfr. Kolb das heutige Tagesthema genau "Josef als Wünschelrutengänger". Nach zwei Referaten und den anschließenden Arbeitskreis essen wir zu Mittag. Nach der Freizeit fahren wir miteinander nach Cambrai (wir wohnen außerhalb), wo wir die Kathedrale unserer lieben Frau anschauen. Wir beten den Rosenkranz und singen ein paar Lieder. Dann fährt ein Teil der Mannschaft zurück, und besucht eine Französin die viel für das Heiligtum getan hat. Die anderen blieben

in der Stadt und gehen Französisch Essen. Am Abend, nach einem sehr ausführlichen Abendgebet schlupfen wir schnell unter die Decke.

Donnerstag 12.08.82 : Nach der Messe am Morgen mit dem Tagesthema "Josef du willst verbinden" und einem guten Frühstück, hören wir ein Referat über die Selbsterziehung. Danach arbeiten wir einige Punkte aus und tauschen Erfahrungen aus. Nach dem Essen folgt ein weiteres Referat. Abends folgt der Bunte Abend, den die Gruppe aus dem Eisenbahnwagen "Oskar" erarbeitet hat. Der SFO (Sender Freier Oskar) bietet ein Programm, das denen unserer Fernsehens weit überlegen ist. Nach dem Sandmännchen begeben wir uns ins Heiligtum zum gemeinsamen Abendgebet, und geht's ab in die Heija.

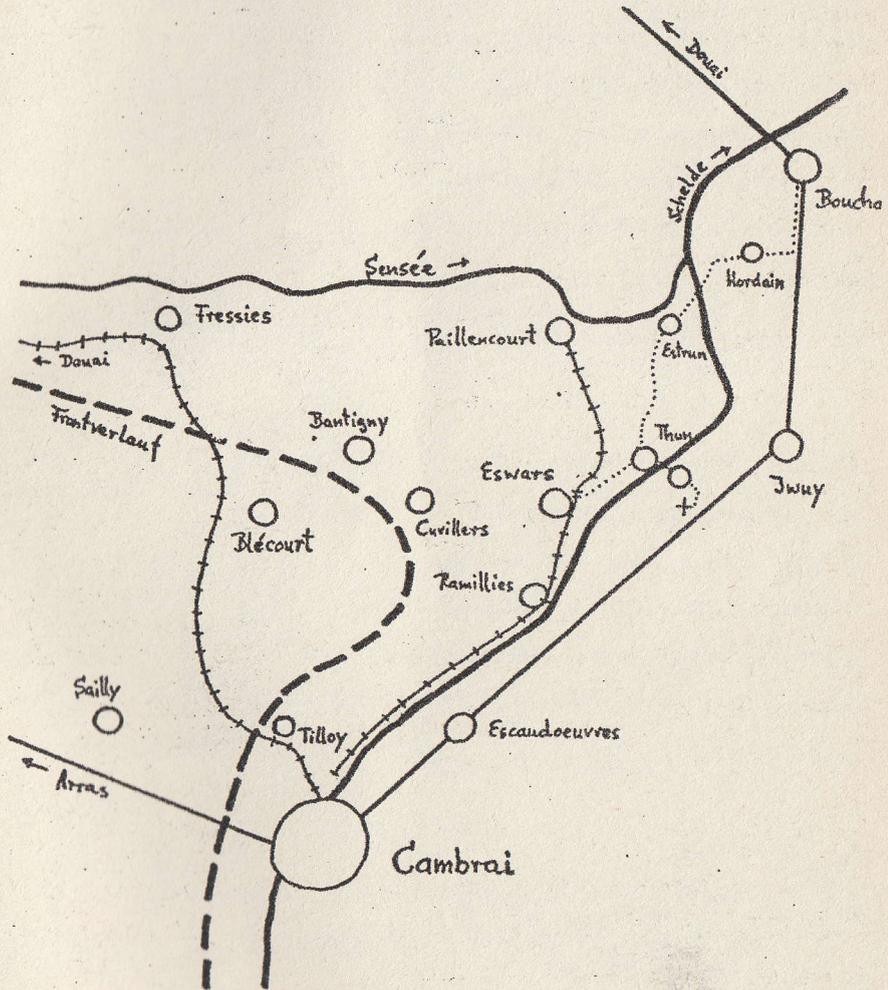
Freitag 13.08.82 : Heute ist der geistige Höhepunkt der Woche. Nach der hl. Messe kann jeder für sich über sich nachdenken. Wir bereiten uns auf die Weihefeier am Abend vor. Weihegespräch Beichte und Anbetung sind einige Punkte. Wir versuchen heute, ähnlich wie am Wüstentag im Zeltlager, nur mit Brot auszukommen. Am Nachmittag sind 3 Referate angeboten. Dann ist es soweit. Wir fahren zum Ausgangspunkt des Todesweges. Der Weg ist gestaltet mit 4 Stationen mit Schriftlesungen, dazwischen beten wir den Rosenkranz. Schweigend gehen wir über den Todesacker zum Memorial. Weihestunde. Wir weihen uns aufs neue der Gottesmutter. Dann verbrennen wir die Englingpost im Feuerbecken. Ein paar Lieder, dann die Fürbitten. Die Weihestunde, die schönste Stunde geht schnell vorbei. Wir gehen ins Haus, wo ein wundervolles Abendessen gerichtet ist. Wir lassen den Abend bei Wein mit der Schwabenhymne ausschallen. Dann sinken wir voller Freude, aber todmüde in die Betten.

Samstag 14.08.82 : / Heimfahrt. Wir halten Ernte, Adressen werden ausgetauscht, wir lassen die Woche nochmals an uns vorübergehen. Viel zu schnell kommen wir auf der LH an. Im Heiligtum beenden wir die schönen Tage mit einer kurzen, aber ausdrucksvollen Schlußandacht. Dann ein langes Händeschütteln, der Abschied

fällt uns schwer.

Man kann also sagen, daß die Fahrt ein voller Erfolg war. Sie war geprägt von einer sehr guten Gemeinschaft und wir sind recht fest zusammengewachsen. Ich wünsche Euch allen, daß ihr auch einmal die Möglichkeit habt, an solch einer Fahrt teilzunehmen. Es lohnt sich !!! Über den Bildstock verbunden,

Euer Andreas



Lage um Cambrai

Anfang Okt. 1918

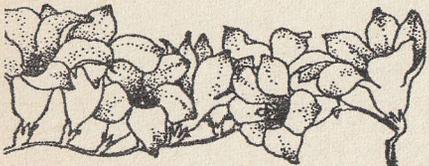
# DANKE

Hiermit möchte ich mich  
bei allen bedanken, die  
durch Mitwirken zum  
Gelingen der Geranien-  
aktion beigetragen haben.

Es ist ein großer Erfolg,  
an einem Nachmittag

3 0 0 0

Geranien zu verkaufen und  
so einen Beitrag zum  
Jugendheim zu bringen.  
Neben dem Gebet ist dies  
der andere Teil der zum  
Gelingen der "Neuen Stadt"  
beiträgt. Euer Peter



Die Titelseite ist  
ein Entwurf von  
Robert Lemperle.

Die Redaktion wartet  
auf Echos vom Leser.

Der II. Kreis trifft  
sich am 25./26. Juni  
in Horgen.

Schon für's Zeltlager  
angemeldet?

Einsendeschluss  
für die nächste  
Ausgabe: 15. Juli.  
Schreibe trotzdem  
heute noch.



KOMPASS ist die Abteilungszeitung der Abteilung  
Oberndorf.

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Jahresabonnement: inkl. Porto 6,-- DM

Konto: Jürgen Haaga, Lohwiesenstr. 19  
7238 Obdf-Beffendorf

Sonderkonto kath. Jugend  
KSK Oberndorf, Konto-Nr. 4040767

Zuschriften an: Stefan Benz, Großhausberg 11  
7743 Furtwangen

Redaktion und Mitarbeiter: Ralf Braun, Erich  
Maurer, Thomas Hug, Stefan Benz, Robert  
Lemperle, Reinhold Benz

F  
R  
E  
U  
D  
E

finden wir

NICHT,

indem wir  
danach suchen:

sie kommt

HEIMLICH,

während wir

ANDEREN

helfen